

Ein anderes landwirtschaftliches Konzept

Autor(en): **Colsman, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **28 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist die Voraussetzung zum Erfolg eine Gründüngung oder zu allermindest Futterbau. Die Gründüngung ist die weitaus beste Düngung, die am meisten neuen Humus erzeugt durch das Auslösen eines reichen Bodenlebens. Frisch und unverbraucht kommt sie dem Boden zugute, da sie noch durch keinen Organismus hindurch gegangen ist. Weniger Arbeit mit dem Unkraut und eine sehr gute Düngung sind das Resultat. Daß die Gründüngungskultur selber mit hofeigenem Dünger gut versorgt werden muß, ist selbstverständlich.

*

Die Unkrautkur während der Abbauzeit der Grünmasse auf der Oberfläche des Ackers oder mit nur ganz wenig Erde vermischt, ist dann das Tüpfchen auf dem J in der Unkrautbekämpfung. Hier beginnt dann der Einsatz des Abflammgerätes.

Der organisch-biologische Landbau ist die Methode des gescheiterten Bauern, der den Schwierigkeiten mit dem Unkraut mit wirksamen, natürlichen Mitteln zu Leibe rückt. Er macht die Arbeit des Bauern äußerst interessant und viel anspruchsvoller, als einfach Gift zu spritzen.

Hans Hurni

Ein anderes landwirtschaftliches Konzept

Es mehren sich die Stimmen, die meinen, man solle nur die übertriebenen Mengen an Kunstdünger und Spritzmitteln um einiges zurücknehmen, um erwarten zu können, daß dann die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und die Gewinnung gesunder Lebensmittel auch in Zukunft möglich sei.

Daß dies ein Irrtum ist, wissen unsere biologisch wirtschaftenden Bauern schon seit langem. Das Wunder der natürlichen Fruchtbarkeit ist eben keine Frage der verfügbaren Nährstoffe, sondern das Ergebnis eines Lebenskreislaufes, der alle Vorgänge im landwirtschaftlichen Betrieb berührt und der umso zuverlässiger und erfolgreicher abläuft, je weniger störende Eingriffe durch den Menschen vorgenommen werden.

Wir wollen uns nicht irre machen lassen: das «biologische Ganzheitsexperiment», wie es Dr. H. P. Rusch in seinem Buch «Bodenfruchtbarkeit» wissenschaftlich begründet darstellt, das jeder biologisch wirtschaftende Bauer auf seinem Hofe durchführt, ist

die Grundlage und das Geheimnis unseres Erfolgs. Der kompromißlose Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger und Spritzgifte ist die Voraussetzung dafür, daß der «Kreislauf der lebenden Substanz» im landwirtschaftlichen Betrieb, die hier beteiligten Lebewesen ohne Degeneration zu einer laufenden Verbesserung der Leistung und Gesundheit führt.

In dieser Zeitschrift sind diese Zusammenhänge immer wieder dargestellt worden. Wir Bauern stellen uns in den Strom der natürlichen Lebensvorgänge, beobachtend und sie achtend und möglichst wenig störend. Daß diese Aufgabe viel Einfühlungsvermögen und wache Aufmerksamkeit verlangt, wissen wir. Darin wollen wir uns immer üben und untereinander austauschen, denn da kann man eben nicht sagen: «man nehme . . .»

Die Wahrnehmung des ständig zuverlässiger werdenden Erfolges im Betrieb, sei es im Feld oder auch beim Vieh, gibt die Gewißheit: Hier wird ein Weg beschritten, der zum Einklang mit dem natürlichen Wirken führt und der Produkte schafft mit unzweifelhafter Grundgesundheit für alle, die davon leben. Dabei verbessert sich die Leistungsfähigkeit der Betriebe von Jahr zu Jahr, ohne ständig steigende Aufwendungen zur Erhaltung der lebendigen Vorgänge zu verursachen. Die Weitergabe der aus dem biologischen Substanzkreislauf erwachsenen Lebensmittel an die außerlandwirtschaftlichen Abnehmer erfolgt dann in der Gewißheit, der Gesundheit der Kunden im weitesten Sinne gedient zu haben.

Ausgangspunkt und Zielsetzung unserer Arbeit am Boden und im landwirtschaftlichen Betrieb deuten darauf hin, daß unser Konzept um einiges anders ist als das bis heute übliche.

Alfred Colsmann

Die Rationalisierung der Betriebe im organisch-biologischen Landbau — wie weit ist sie möglich und wie?

II

An den Volkshochschultagen vom 13. und 14. Januar 1973 auf dem Mösberg beschäftigten sich Fritz Dähler und seine Frau Margrit und Peter Daepf mit seiner Frau Trudi in ganz ausge-